

Klein aber fein

Zehn Jahre Sophien-Edition

Eine Riege von 28 Künstlern wird ständig von der Galerie Sophien-Edition vertreten. Allen voran der 1993 verstorbene Fritz Cremer. Unter den älteren sind Heinrich Tessmer, Nuria Quevedo, Hans Vent, Werner Stötzer und Oskar Manigk, bei den jüngeren Malte Brekenfeld, die Spanierin Silvia Lerin und der Franzose Kamel Berkouk zu nennen. Letzterer ist eine Entdeckung der Galeristinnen Sabine Kara und Hella Utzt, in Deutschland vertreten sie ihn exklusiv. In der Ausstellung zum 10-jährigen Bestehen der Galerie sind alle vertreten.

Begonnen hatte alles beim Staatlichen Kunsthandel der DDR; da waren die Damen für Editionen, Grafik die eine und Kleinplastik die andere, verantwortlich. "Das war in den Räumen, die wir heute noch haben. Wir konnten unabhängig arbeiten, die Künstler vertrauten uns", sagt Hella Utzt. Sabine Kara ergänzt: "Das war unser Fundament, als wir uns selbständig machten." Die Galerie ist zu einer festen Adresse geworden. Utzt: "Die Sammler aus dem Osten sind uns treu geblieben, aber unsere Klientel ist international."

Die Preise der Jubiläumsschau sind zivil: 600 bis 17(000 Mark; der Vorzug (vier Editionen à 30 Exemplare) kostet 150 Mark. Es erschien ein Katalog. VS

Galerie Sophien-Edition, Sophienstraße 24, Mitte; bis 19.10. Di-Sa 12-18 Uhr.

Artikel erschienen am Fr, 28. September 2001

Artikel drucken

© WELT.de 1995 - 2006